Schriften zum Strafrecht und Strafprozeßrecht 119

Kerstin Petermann

Strafverteidigung in
Wirtschaftsstrafverfahren
zwischen Rechtsmissbrauch,
Konflikt und Konsens

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	1
Erster Teil: Grundlagen des Missbrauchs prozessualer Rechte, der Konfliktverteidigung und einer konsensualen Verteidigung.....	5
Erstes Kapitel: Gegenstand und Gang der Untersuchung.....	7
A. Konzeption der Untersuchung.....	7
I. Das Forschungsprojekt über die „Arbeitsweise der Wirtschaftsstrafkammern“	7
II. Der systemtheoretische Ansatz.....	8
III. Gang der Untersuchung.....	11
B. Idealtypen des Verteidigungsverhaltens	11
I. Wesen der Idealtypen.....	12
II. Die Bildung von Idealtypen zur Beantwortung der Untersuchungsfrage.....	15
Zweites Kapitel: Theoretische Grundlagen der Untersuchung.....	17
A. Strafverteidigung in Wirtschaftsstrafverfahren	17
I. Strafrechtsdogmatische Definition	18
II. Begriffsbestimmung anhand der Angriffsrichtung der Wirtschaftskriminalität.....	19
III. Kriminologische Definitionsansätze.....	20
1. „White-Collar Crime“	20
2. „Occupational Crime“ und „Corporate Crime“	22
IV. Der strafprozessual-kriminaltaktische Begriff des § 74c GVG	23
B. „Wahrheit“ als Ziel des Strafverfahrens	24
I. Umfang der Wahrheitsermittlung im Strafprozess	26
1. Die Korrespondenztheorie der Wahrheit.....	27
2. Die Diskurstheorie der Wahrheit	28
II. Festsetzung des zugrunde zu legenden Wahrheitsbegriffes.....	30
III. (Un-)Erreichbarkeit der materiellen Wahrheit.....	30

1. Normative Grenzen der Wahrheitsermittlung: Gewährleistung eines rechtsstaatlichen und justizförmigen Verfahrens	31
2. Folgen der begrenzt möglichen Wahrheitsermittlung	34
IV. Zwischenergebnis	35
C. Die verfahrensrechtliche Stellung des Strafverteidigers	37
I. Die „klassische“ Organtheorie	38
II. „Eingeschränkte“ Organtheorie	39
III. Die Interessenvertretertheorie	40
IV. Die Vertragstheorie	41
V. Thesen der Bundesrechtsanwaltskammer	42
VI. Konkretisierung anhand gesetzlicher Vorgaben	43
VII. Zwischenergebnis und Anmerkungen	44

Drittes Kapitel: Missbrauch prozessualer Rechte, Konfliktverteidigung und konsensuale Verteidigung..... 47

A. Der Missbrauch prozessualer Rechte	47
I. Allgemeines Missbrauchsverbot	48
1. Herleitung und Begründung des allgemeinen Missbrauchsverbots	49
2. Inhaltsbestimmung des allgemeinen Missbrauchsbegriffs	50
3. Inhaltliche Ausgestaltung des Kriteriums der Zweckwidrigkeit	51
a. Prozessfremdes und prozesswidriges Verhalten	51
b. Verteidigungs- und verfahrensfremdes Verhalten	51
c. Externe und interne Handlungen	52
d. Objektiv und subjektiv rechtsmissbräuchliches Verhalten nach der Lehre vom institutionellen Rechtsmissbrauch	52
4. Adressat des allgemeinen Missbrauchsverbots	53
5. Anwendungsbereich des allgemeinen Missbrauchsverbots	54
6. Übertragung auf „Rechtsmissbräuchliches Verteidigungsverhalten“	54
II. Die Bildung des Idealtyps	55
III. Bedeutung der Zweckwidrigkeit	56
IV. Einwendungen gegen ein allgemeines Missbrauchsverbot	57
1. Unbestimmtheit des Missbrauchsverbots	57
2. Ermangelung einer dogmatischen Grundlage	59
3. Erkennbar entgegenstehender Wille des Gesetzgebers	61
B. Konfliktverteidigung	62
I. Konfliktverteidigung als Missbrauch der Verfahrensrechte?	62
1. Verteidigungsstrategien nach <i>Jahn</i>	65

a.	Definition und Erscheinungsformen der Konfliktverteidigung	66
b.	Eignung der Konfliktverteidigung	66
2.	Zwischenergebnis	67
II.	Konfliktverteidigung als konfliktbereite Verteidigung.....	67
1.	Begriffliche Annäherung	67
2.	Das Strafverfahren als symbolische Inszenierung eines Konflikts.....	68
III.	Die Bildung des Idealtyps	71
C.	Konsensuale Verteidigung	72
I.	Wirtschaftsstrafverfahren als Beispiel eines konsensualen Prozessmodells	72
II.	Zum Begriff der konsensualen Verteidigung.....	73
III.	Inhaltliche Ausgestaltung	73
1.	Unterschiedliche Bezugspunkte des Dialogs	74
a.	Verfahrenserledigende Urteilsabsprachen	75
aa.	Inhalt und Zustandekommen der Verständigung	76
bb.	Verfahrenserledigende Absprachen und materielle Wahrheit	76
b.	Weitere Formen konsensualer Verfahrensbeendigung	79
aa.	Einstellung aus Opportunitätsgründen	79
bb.	Strafbefehlsverfahren.....	80
2.	Sonstige Erscheinungsformen konsensualer Verteidigung	81
IV.	Zusammenspiel von Konfliktverteidigung und konsensualer Verteidigung.....	81
V.	Idealtyp konsensuale Verteidigung	82
D.	Zwischenergebnis.....	83

Zweiter Teil: Die methodische Konzeption der Untersuchung und die Musterverfahren	85
--	----

Erstes Kapitel: Methoden der Sozialforschung und bisherige empirische Untersuchungen.....	87
--	----

A.	Methoden der Sozialforschung	87
B.	Bisherige empirische Forschung.....	88
I.	Die Untersuchung von <i>Barton</i>	88
1.	Methodische Konzeption	88
2.	Relevante Erkenntnisse.....	89
3.	Stellungnahme	89

II.	Die Untersuchung von <i>Nehm</i> und <i>Senge</i>	90
1.	Methodische Konzeption.....	90
2.	Relevante Erkenntnisse	91
3.	Stellungnahme.....	92
III.	Die Untersuchung von <i>ter Veen</i>	93
1.	Methodische Konzeption.....	93
2.	Relevante Erkenntnisse	93
3.	Stellungnahme.....	94
IV.	Die Untersuchung von <i>Vogtherr</i>	94
1.	Methodische Konzeption.....	95
2.	Relevante Erkenntnisse	95
3.	Stellungnahme.....	95
V.	Die Untersuchung von <i>Perron</i>	96
1.	Methodische Konzeption.....	96
2.	Relevante Erkenntnisse	96
3.	Stellungnahme.....	97
VI.	Die Untersuchung von <i>Dölling</i> u.a.	98
1.	Methodische Konzeption.....	98
2.	Relevante Erkenntnisse	98
3.	Stellungnahme.....	99
VII.	Sonstige quantitative Ansätze	99
VIII.	Zwischenergebnis.....	101
C.	Die Methode der Wahl.....	101
I.	Ungeeignetheit eines quantitativen Forschungsansatzes zur Beantwortung der Untersuchungsfrage.....	101
II.	Der qualitative Ansatz als Methode der Wahl	103
1.	Grounded Theory	104
2.	Auswahl der Verfahren und Ablauf der Untersuchung.....	105
a.	Die Aktenanalyse	107
b.	Das qualitative Experteninterview	107
c.	Auswertung der Daten	109
3.	Gütekriterien qualitativer Sozialforschung.....	110
Zweites Kapitel: Die untersuchten Strafverfahren		113
A.	Das Verfahren A	113
I.	Die Verfahrensbeteiligte und die Angeklagten.....	113
II.	Das „System A“	114
III.	Besonderheiten des Verfahrens	116
B.	Das Verfahren B	117

I. Die Angeklagten.....	117
II. Das Tatgeschehen.....	118
III. Besonderheiten des Verfahrens.....	119
C. Das Verfahren C.....	121
I. Der Angeklagte.....	121
II. Das Tatgeschehen.....	121
III. Besonderheiten des Verfahrens.....	123

Dritter Teil: Die Erkenntnisse der empirischen Untersuchung und deren Bedeutung für die Diskussion um rechtsmissbräuchliches Verteidigungsverhalten.....	125
--	-----

Erstes Kapitel: Darstellung und Analyse der empirischen Befunde.....	127
---	-----

A. Idealtypisches Verteidigungsverhalten in Wirtschaftsstrafverfahren.....	127
I. Missbrauch der Verfahrensrechte.....	127
1. Rechtsmissbrauch bei formal korrekter Wahrnehmung der Verteidigungsbefugnisse.....	128
2. Die Zweckwidrigkeit als konstituierendes Element des Rechtsmissbrauchs.....	128
II. Konfliktverteidigung als konfliktbereite Verteidigung.....	131
1. Konfliktverteidigung als Pflicht des Verteidigers.....	131
2. Einbringung eines gegenläufigen Wahrheitsbildes und der eigenen Rechtsauffassung.....	133
3. Verteidigung im Blickwinkel der Revision.....	135
4. Faktoren konfliktträchtigen Verteidigungsverhaltens.....	137
a. Professionalität der Verfahrensbeteiligten.....	137
aa. „Unvorsätzliche“ Konfliktverteidigung.....	138
bb. Die „Qualität“ der Richter.....	138
b. Ortsansässige und ortsfremde Verteidiger.....	140
c. Einfluss der finanziellen Ressourcen.....	140
III. Konsensuale Verteidigung.....	142
1. Bezugspunkt des Konsenses.....	142
2. Zeitpunkt des Konsenses.....	143
3. Strategische Überlegungen.....	145
4. Parameter einer konsensualen Verteidigung.....	147
a. Das Verhandlungsklima.....	147
b. Die finanzielle Seite einer konsensualen Verfahrenserledigung.....	148

c. Untersuchungshaft als „Motor“ einer konsensualen Verteidigung.....	150
d. Voraussetzungen des Konsenses	152
5. Gewinn durch Konsens für die Verteidigung und den Mandanten.....	153
6. Gefahren einer Verständigung.....	154
7. Konsens als Richtigkeitsgewähr.....	155
IV. Zwischenergebnis	157
B. Relevantes Verteidigungsverhalten	158
I. Sockelverteidigung als Teil der Verteidigungsstrategie.....	159
1. Der Aufbau einer Sockelverteidigung.....	159
2. Risiken und Zulässigkeit der Sockelverteidigung.....	161
II. Das Recht, einzelne Richter wegen Besorgnis der Befangenheit abzulehnen.....	163
1. Befangenheit als Ablehnungsgrund	163
2. Verwerfung des Ablehnungsantrages.....	165
III. Das Beweisantragsrecht	167
1. Das Stellen von Beweisanträgen	167
2. Motive der Verteidigung.....	170
3. Zweckmäßige und zweckwidrige Beweisanträge.....	172
4. Einfluss auf das Verfahren.....	173
a. Beschleunigter Abschluss des Verfahrens durch Wahrnehmung des Beweisantragsrechts	173
b. Verzögerter Abschluss des Verfahrens durch Wahrnehmung des Beweisantragsrechts	175
c. Erfüllen des Beweisbegehrens.....	175
5. Ablehnung eines Beweisantrags.....	176
C. Das Verteidigungsverhalten in den Musterverfahren	179
I. Relevante Befangenheitsanträge in den Musterverfahren	179
1. Gegenstand der Befangenheitsanträge.....	180
2. Bewertung der Verfahrensbeteiligten.....	181
3. Zuordnung der Befangenheitsanträge zu den Idealtypen.....	183
II. Das Beweisantragsverhalten in den Musterverfahren.....	184
1. Allgemeines.....	184
2. Ausgewählte Beweisanträge	186
a. Der Betrugsvorwurf.....	187
b. Erkenntnisse der Aktenanalyse	188
aa. Der „Gabelstaplerantrag“	188
bb. Professoren als Zeugen	191
c. Idealtypische Zuordnung anhand der Aktenanalyse	192
d. Erkenntnisse aus den Interviews.....	193

III. Die Schwierigkeiten der idealtypischen Zuordnung einzelner Verteidigungsphänomene	193
1. Subjektivität der Zweckbestimmung	194
2. Zweckbestimmung bei Vorliegen eines Motivbündels	196
IV. Zwischenergebnis	198
V. Idealtypische Qualifizierung einer Verteidigungsstrategie	198
1. Übergang von Konfrontation zu Konsens	198
2. Die Weiterentwicklung der Verteidigungsstrategie im Verfahren A	199
a. Entstehung des Konflikts	199
b. Erreichen eines Konsenses	200
VI. Zwischenergebnis	202

Zweites Kapitel: Umgang und Unterbindung rechtsmissbräuchlichen Verteidigungsverhaltens205

A. Missbrauchsreaktion de lege lata	205
I. Allgemeine Missbrauchs Klausel im Beweisantragsrecht	205
II. Spezielle Missbrauchs klauseln	207
1. Die speziellen Missbrauchs klauseln	207
2. Geeignetheit der speziellen Missbrauchs klauseln am Beispiel der Musterverfahren	208
III. Zwischenergebnis	210
B. Möglichkeiten de lege ferenda	210
I. Normierung einer allgemeinen Missbrauchs klausel	210
1. Bedürfnis einer gesetzlichen Regelung	210
2. Inhaltliche Ausgestaltung einer allgemeinen Missbrauchs klausel	211
3. Einwände gegen eine gesetzlich normierte allgemeine Missbrauchs klausel	212
a. Zweckwidrigkeit und Objektivität der Missbrauchs klausel	212
b. Sonstige Einwände	214
4. Zwischenergebnis	214
II. Normierung zusätzlicher spezieller Missbrauchstatbestände	215
1. „Fristenlösung“ im Beweisantragsrecht	215
a. Normierung der „Fristenlösung“	217
b. Geeignetheit und Notwendigkeit der „Fristenlösung“	218
2. Einführung weiterer spezieller Normen zur Verhinderung des Rechtsmissbrauchs	219
III. Zwischenergebnis	220

Zusammenfassung und Ausblick.....	223
Anhang.....	225
Literaturverzeichnis.....	239